

pfarreiblatt

10/2011 1. bis 31. Oktober Katholische Pfarrei St. Martin Root



Zum Verhältnis von Religion und Humor

Heiter glauben – ernste Sache

Zum Verhältnis von Religion und Humor

Heiter glauben – ernste Sache

Welcher Zusammenhang besteht zwischen Religion und Humor? Beide relativieren allzu Menschliches, verleihen Schwächen eine positive Wendung, verbinden scheinbar Widersprüchliches und trotzen der reinen Vernunft. Und sonst?

Humor eint, was (scheinbar) nicht zusammenpasst

Humor hat die Fähigkeit, Schwächen und Grenzen, Widersprüchen und Unvollkommenheiten im Individuum und in der Gesellschaft eine positive Note abzugewinnen. Der religiöse Glaube versucht auf seine Art ebenfalls der Begrenztheit von Mensch und Welt mit einer heiteren Gelassenheit zu begegnen. Humor hebt unser rationales Denken aus und führt es an seine Grenzen. Religiöser Glaube übersteigt die sinnliche und mentale Ebene ebenfalls und verweist auf das Geheimnisvolle, Unaussprechliche. Auch religiöser Humor wird erzeugt, wenn Menschen und Dinge überraschend zusammengebracht werden, die scheinbar nicht zusammenpassen. In der Bibel kommt nur ein einziges Mal eine lachende Person vor. Als Sara das Gespräch ihres Gatten Abraham mit einem Gast mithörte und erfuhr, dass sie bald schwanger würde, musste sie lachen. Denn sie konnte die Zeugung eines Sohnes und die Impotenz ihres betagten Gatten Abraham beim besten Willen nicht unter einen Hut bringen. Scheinbar widersprüchliche und ausschließende Fakten thematisiert auch der Witz vom katholischen Pfarrer, der den Rabbi fragt: «Wann essen sie endlich mal Schweinefleisch?» Worauf der Rabbi antwortet: «Auf Ihrer Hochzeit, Hochwürden!»



Wenn Religionsstifter stören ...

(Karikatur von Nico, im «aufbruch»)

Humor, eine ungleich verteilte Gabe

Humor scheint individuell, national und religiös ungleich verteilt zu sein. Islamisten in Pakistan haben vor Jahren dänische Flaggen verbrannt und Todesurteile ausgerufen wegen der Mohammed-Karikaturen. Katholiken feiern ausgiebig Fasnacht, während Protestanten die Tradition des Osterlachs abschafften. Doch pauschale Urteile bezüglich Humor und Religionszugehörigkeit sind heikel. Sicher ist, dass die Ironisierung von religiösen Figuren und Inhalten nur goutiert, wer über ein gewisses Abstraktionsvermögen und ein spirituelles Fundament verfügt, das nicht bei jedem ironischen Angriff ins Wanken gerät. Verständlich ist auch, dass Menschen und Gruppen, die wegen ihrer Religion diskriminiert werden, besonders Mühe haben mit religiöser Ironie.

Tatort Esstisch

Weil sich die Religionen stark durch ihre speziellen Speisevorschriften unterscheiden, sind diese bevorzugte Motive von Witzten und Karikaturen: *Ein Jude zog nach Appenzell. Jeden Freitag wurden die einheimischen Katholiken nervös, weil sie Fisch assen und der Jude im Garten Rindsfilets grillte. Also versuchten sie den Juden zu konvertieren. Schliesslich schafften sie es und brachten ihn zum Priester, der ihn mit den Worten taufte: «Du bist geboren als Jude, aufgewachsen als Jude und jetzt ein Katholik.» Alle waren gespannt auf den kommenden Freitag. Als sie wieder den Grillgeruch des Konvertierten wahrnahmen, rannten alle zu seinem Haus und protestierten. Dieser nahm es aber gelassen, besprengte das Fleisch mit Wasser und sprach: «Du bist geboren als Rind, aufgewachsen als Rind und jetzt ein Fisch.»*

Jesus – ein Kalifornier?

Weil Religionen in verschiedenen Kulturen existieren, spielen religiöse Witze oft auf kulturelle und nationale Eigenheiten an. Ein Beispiel sind die Witze bezüglich der Herkunft Jesu. Manche Witze behaupten, Jesus sei Mexikaner gewesen, weil dort jeder Zweite diesen Vornamen trage und weil der Nazarener auch ständig von den Behörden schikaniert wurde. Die meisten Witze aber halten Jesus für einen Italiener, erstens weil dieser mit den Händen sprach, zweitens weil bei jedem Mahl mindestens ein Dutzend Leute mit Jesus bei Tisch sassen und Wein tranken, drittens weil Jesus bis 30 bei seiner Mutter lebte, viertens weil er seine Mutter für göttlich hielt und fünftens weil auch Maria glaubte, ihr Sohn sei Gott. Andere Witze halten Jesus für einen Kalifornier, weil er lange Haare trug, barfuss ging und mit ein paar Jungsgleich eine neue Religion kreierte.

Warum bekommt der Dorfpfarrer aus dem Berner Oberland im Himmel nur eine kleine Wohnung und der ägyptische Taxifahrer eine pompöse Villa? Beim Pfarrer haben die Leute stets geschlafen, beim Taxifahrer permanent gebetet.

Jesus – eine Frau?

Weil Religionen mit Ämtern und Vorschriften auch das Verhältnis von Frau und Mann sowie das sexuelle Verhalten regeln, thematisieren entsprechend viele religiöse Witze diese Bereiche. Der Witz bezüglich der Identität Jesu existiert darum auch



Don Camillo – eine besondere Ausgabe von Gottes Bodenpersonal.

bezüglich Geschlecht. Nicht nur Feministinnen erzählen sich den Witz: *«Jesus ist in Tat und Wahrheit eine Frau gewesen. Denn Jesus musste für eine Menge Leute Essen besorgen, als nichts zu essen da war. Jesus versuchte ihre Botschaft immer wieder an Männer zu vermitteln, die sie nicht verstanden. Und selbst nachdem Jesus tot war, musste sie wieder aufstehen, weil für sie noch so viel Arbeit übrig war.»*

Projektionsfläche Papst

Weil Humor eine Ventilfunktion für eigene Ohnmachtsgefühle besitzt, thematisieren viele Witze von Reformkatholiken und Protestanten den römischen Papst und den Vatikan. Ein bekanntes Beispiel ist die Geschichte über die göttliche Familie, die im Himmel einen Betriebsausflug plant. Gott-Vater schlägt Bethlehem vor, doch Maria wehrt ab und klagt über die überfüllten Pensionen. Dann schlägt Gott-Vater Jerusalem als Wiege der abrahamitischen Religionen vor. Aber Jesus weigert sich, weil er dort ans Kreuz genagelt wurde. Schliesslich schlägt Gott-Vater Rom wegen all der schönen Kirchen und Kunstschätze vor. Der

Heilige Geist reagiert begeistert: «O ja, da war ich noch nie!»

Nicht nur Papst und Bischöfe, sondern auch Priester sind Gegenstand von Witzen – wegen kulinarischen Schwächen, Zölibat und langen bzw. langweiligen Predigten: Ein Pfarrer konsultierte einmal einen Psychiater. Dieser fragte ihn: «Reden Sie im Schlaf?» «Nein», antwortete der Pfarrer. «Ich rede nur, wenn andere schlafen». In einem ähnlichen Witz fragte der Lehrer seine Schüler, warum man während der Messe still sein müsse. Worauf ein Mädchen antwortete: «Weil die Leute schlafen.»

Glauben und Humor befreien

Wenn und solange über Gott und sein Bodenpersonal Witze gemacht werden, befindet sich das Christentum in einem Normalzustand, weil die freie Meinung, die Kritik und der Humor ihren festen Platz haben. Eine Kultur des Humors spricht zutiefst für die Qualität einer Religion. Denn der echte Humor und die gesunde Religion haben eine identische Funktion: Sie wirken zutiefst befreiend und ermutigend.

Lukas Niederberger

Pfarrei aktuell



Karussell in Dierikon

Foto: Anita Haas

Chilbi Dierikon

Am Sonntag, 16. Oktober, feiern wir um 10 Uhr den Chilbigottesdienst in der Kirche Dierikon. Unser Kirchenchor wird zur Festlichkeit des Gottesdienstes beitragen. Wir laden insbesondere auch die Rooter, Gisiker und Honauer zu diesem Fest ein. Als Zeichen der Einheit der Pfarrei und der gegenseitigen Unterstützung entfällt der Gottesdienst in Root an diesem Morgen. Wir bitten Sie, selbständig Fahrgemeinschaften zu bilden und vielleicht auch eine Person ohne Auto mitzunehmen.

Allerheiligen

Das Fest Allerheiligen feiern wir in den normalen Gottesdiensten vom 29./30. Oktober. Allerseelen begehen wir am Nachmittag des 1. Novembers um 14 Uhr.

So erhalten beide Themen, Allerheiligen wie das Ehren unserer Verstorbenen, genügend Raum.

Firmung 2011/12



«Nicht jeder Schritt ist messbar ...» ist das Motto im Firmkurs 2011-2012. Der Firmkurs besteht aus ganz verschiedenen Schritten. Unterschiedliche Begegnungen werden stattfinden. Ehemalige Schulkollegen/Schulkolleginnen werden nach einer jährigen Pause neu kennen gelernt. Verschiedene Erlebnisse werden den Firmkurs prägen. Für die Einen kann dieses Erlebnis ein grosser Schritt sein, für die Anderen ist es vielleicht ein ganz anderes Erlebnis. Entstanden ist das Bild im Rahmen der Gruppenleiterausbildung. Gestartet wird der Firmkurs mit dem obligatorischen Firmkursweekend vom 22./23. Oktober 2011.

Am 23. September hat für die möglichen Firmjugendlichen ein Informationsabend stattgefunden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: Pietsch Dubach, Schulstrasse 7, Root (041 455 00 60 oder per Mail an p.dubach@pfarrei-root.ch)

Adventsfenster 2011 – mit Ihnen?

Haben Sie schon davon gehört? Vielleicht war es Ihr Nachbar, eventuell Sie selber, die im Advent einmal ein Adventsfenster gemacht haben. Haben Sie sich auch schon überlegt, im Jahr 2011 mitzumachen? Im nächsten Pfarreiblatt erhalten Sie weitere Informationen. Bei Fragen oder einer Anmeldung für ein Fenster dürfen Sie sich bereits jetzt mel-

den. Die Kontaktadressen sind das Pfarreisekretariat unter 041 455 00 62 oder bei p.dubach@pfarrei-root.ch.

Gesucht



Im Rahmen meiner Ausbildung zur Katechetin schreibe ich mit drei Kolleginnen eine Projektarbeit zum Thema «Alte Spuren neu entdecken». Dafür suchen wir alte sowie neue Bilder und ganz viel Wissen über die Stöckli und Wegkreuze in unserer Kirchgemeinde (Wegkapellen St. Beat, Morgenrot, Dierikon; Wegkreuz Oberfeld, Bruder-Klaus-Statue).

Wer uns Informationen geben kann, melde sich bei:

Luzia Christen, Hirzenmatt 1, Root
Telefon 041 450 38 94

Mail: l.christen@pfarrei-root.ch

Einsendeschluss

für das November-Pfarreiblatt ist
Mittwoch, 12. Oktober

Kirchgemeinde Root

Dierikon Gisikon Honau Root



Notfallnummer 079 741 33 07

Gemeindeleitung

Lukas Briellmann 041 455 00 60

Pfarramt, Sekretariat

MO-FR: 8.30–11.30 Uhr

Schulstrasse 7, 6037 Root

Marianne Wedekind 041 455 00 60

Fax 041 455 00 69

Mail: pfarramt@pfarrei-root.ch

Mitarbeitender Priester

Markus Fischer 041 780 92 57

KatechetInnen

Gertrud Arnold 041 811 45 31

Luzia Christen 041 450 38 94

Pietsch Dubach 041 455 00 62

Bernadette Enz 041 450 31 51

Yvonne Fuchs 041 450 03 38

Yvette Hodel 041 450 20 84

Susanne Hüsler (ref.) 041 448 27 40

Petronella Scherer 041 371 08 12

Mario Stankovic 079 313 72 82

Cornelia Wolanin 041 455 00 63

Sakristane

Kirche und

Pfarreiheim Root: 079 734 15 45

Brigitte Gamma

Emanuel Marku

Anita Rohrer

Kirche Dierikon:

Heidi Gilli 079 581 27 28

Kapelle Michaelskreuz:

Maria Lauber 041 450 13 78

Redaktion Pfarreiblatt

Margrit Künzler 041 455 00 60

Mail: pfarreiblatt@pfarrei-root.ch

Pfarreiheimverwaltung

Margrit Künzler 041 450 53 66

Kirchenrat, Präsident

Franz Küttel 041 450 28 08

Kirchmeier

Alex Stocker 041 448 46 90

Pfarreirat, Präsidentin

Maya Fierz 041 450 32 82

Chorleitung

Chiara De Paula 076 587 16 74

Präses Pfadi Bruder Klaus Root

Diego Stanca 077 428 77 05

Ökumenische Sozialberatung

Agnes Ammann 041 440 13 04

Unsere Freiwilligen: Frauenmessen

Einmal im Monat ...

Was gibt es nicht alles einmal im Monat? Ich kann mir vorstellen, dass Ihnen beim Lesen dieses Satzes einiges in den Sinn kommen wird.

Einmal im Monat, am Dienstagmorgen um 9.00 Uhr, gibt es den Frauen-gottesdienst.

Diese besinnlichen Feiern werden schon seit vielen Jahren vom Frauenforum getragen. Diese Gottesdienste sind von Frauen unserer Pfarrei vorbereitet und mitgestaltet. Es sind das Josy Bühler, Priska Fischer, Yvonne Fuchs, Pia Kuhn, Maria Küng, Nadja Portmann, Dorly Zimmermann, Daniela Friesen.

Zweimal jährlich treffen sich alle Frauen, um die Daten abzusprechen. Danach sind immer zwei Frauen für eine Feier zuständig. Diese treffen sich im Voraus und bereiten den Gottesdienst vor. Das Thema der Feier bestimmen sie selber. Dadurch werden die Gottesdienste thematisch unterschiedlich und vielseitig: Manchmal sind es Gedanken zur Jahreszeit, zu Themen, die in der Welt passieren, oder Themen, die die Frauen ganz persönlich beschäftigen.

Den ersten Gottesdienst nach der Generalversammlung des Frauenforums bereitet jeweils der Vorstand vor. Es wird besonders an die Mitglieder gedacht, die im vergangenen Vereinsjahr verstorben sind.

Im Mai wird die Feier auf den Abend gelegt. Jährlich findet diese Maiandacht an einem andern Ort statt. Nicht zu vergessen sind die wunderschönen Flötenklänge von Aurelia Reding, Monika Bründler, Helen Moos, Heidi und Ruedi Gilli. Sie umrahmen die Feiern jeweils mit wunderschönen Melodien, die einladen, die gehörten Gedanken der Frauen nochmals für sich persönlich zu vertiefen.

Die Feiern werden zwar von Frauen vorbereitet (deshalb der Name), aber natürlich sind die Männer jederzeit ganz herzlich dazu eingeladen.

Wenn Sie selber Interesse haben, einen solchen Gottesdienst mitzugestalten, melden Sie sich doch bei einer der Frauen oder direkt bei mir.

*Cornelia Wolanin, Katechetin,
Telefon 041 455 00 63*



Die Kirchendekoration zum Thema Erntedank

Gottesdienste

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Pfarrkirche Root

Sonntag, 2. Oktober
27. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)

Sonntag, 9. Oktober
28. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)

Dienstag, 11. Oktober
09.00 Gottesdienst (E)

Sonntag, 16. Oktober
29. Sonntag im Jahreskreis
10.00 **kein** Gottesdienst (Chilbi-
Gottesdienst in Dierikon)

Dienstag, 18. Oktober
09.00 Frauengottesdienst (K)

Sonntag, 23. Oktober
30. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)
mit Kleinkinderfeier

Dienstag, 25. Oktober
09.00 Gottesdienst (E)

Sonntag, 30. Oktober
31. Sonntag im Jahreskreis,
Allerheiligen
10.00 Gottesdienst (E)

Dienstag, 1. November
14.00 Totengedenkfeier (K),
musikalische Gestaltung
durch den Chor Voix-là.

Mittwoch, 2. November
14.00 Gottesdienst (E) mit Kran-
kensalbung, anschliessend
Zobig im Pfarreiheim, zu-
bereitet durch das Frauen-
forum

Kirche Dierikon

Samstag, 1. Oktober
18.30 Gottesdienst (E)

Mittwoch, 5. Oktober
08.00 Gottesdienst (K)

Samstag, 8. Oktober
18.30 Gottesdienst (E)

Mittwoch, 12. Oktober
08.00 Gottesdienst (K)

Samstag, 15. Oktober
18.30 **kein** Gottesdienst

Sonntag, 16. Oktober
10.00 Chilbi-Gottesdienst (E),
musikalische Gestaltung
durch den Kirchenchor

Mittwoch, 19. Oktober
08.00 Gottesdienst (E)

Samstag, 22. Oktober
18.30 Gottesdienst (K)

Mittwoch, 26. Oktober
08.00 Gottesdienst (K)

Samstag, 29. Oktober
18.30 Gottesdienst (E)

Mittwoch, 2. November,
Allerseelen
kein Gottesdienst

Kapelle Altersheim

Freitag, 7. Oktober
16.00 Gottesdienst (K)

Freitag, 14. Oktober
16.00 Gottesdienst (K)

Freitag, 21. Oktober
16.00 Gottesdienst (K)

Freitag, 28. Oktober
16.00 Gottesdienst (E)

Kapelle Morgenrot

Dienstag, 4. Oktober
09.00 Gottesdienst (K)

Kapelle Honau

Donnerstag, 27. Oktober
19.30 Gottesdienst (K)

Übrige

Sonntag, 23. Oktober
10.00 Sonntagsfeier der 2. Klassen
im Pfarreiheim

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	19.00
Donnerstag, Pfarrkirche	
Gebet für Priester und	
Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	18.00

Vertrauliche Aussprache – Sakramentenspendung

Für Anliegen, die die Krankensal-
bung und das Sakrament der Versöh-
nung betreffen, wenden Sie sich bitte
direkt an einen Seelsorger.

Sonntagsgottesdienste

Da in der kälteren Jahreszeit, ab 1. Ok-
tober, keine Gottesdienste mehr auf
Michaelskreuz gefeiert werden, **ver-
schiebt sich der Sonntagsgottes-
dienst in der Pfarrkirche wieder auf
10.00 Uhr.**

Die regelmässigen Gottesdienste in
der Kapelle Michaelskreuz finden
erst wieder im Mai des kommenden
Jahres statt.

Mitteilungen

Gedächtnisse

Samstag, 1. Oktober
18.30 Uhr in Dierikon

Jzt. für Berta Schmid-von Büren.

Sonntag, 2. Oktober
10.00 Uhr Pfarrkirche

Dreissigster für Werner Blättler;
Jzt. für Lina Scacci-Waltenspühl;
Alois Josef Schöpfer-Schwegler.

Dienstag, 4. Oktober,
9.00 Uhr Kapelle Morgenrot

Jzt. für Emil und Anna Arnet-Trüeb,
Eltern und Schwester.

Sonntag, 9. Oktober,
10.00 Uhr in der Pfarrkirche

Dreissigster für Manuel Aneas;
1. Jgd. für Rosa Bühler-Keller;
Jzt. für Siegfried und Lina Kunz-Kammermann und Kinder, Gisikon;
Pfarrer Pius Meyer, Eltern und Geschwister; Marie Schönenberger, Pius Schönenberger-Stutzer; Mathilde Püntener-Steiner, Eugenia Püntener; Anna Schiffmann-Lustenberger und Sohn Alois.

Samstag, 22. Oktober,
18.30 Uhr in Dierikon

Jzt. für Josef Amstad-Meierhans und Sohn Roland Amstad; Michael Brunner, Josef Brunner-Furrer.

Sonntag, 23. Oktober,
10.00 Uhr Pfarrkirche

Jzt. für Agatha Blättler-Mächler und Sohn Franz Blättler; Franz Graf-Steiner, Gisikon.

Samstag, 29. Oktober
18.30 Uhr Dierikon

Jzt. für Josef und Marie Grüter-Wigger, Adolf Grüter, Stephan Grüter, Franz Grüter.

Sonntag, 30. Oktober,
10.00 Uhr in der Pfarrkirche

Jzt. für Heinrich Duss-Kunz; Kaspar und Martha Trüeb-Estermann; Josef Meyer-Stuber; Josef und Elisa Schwarzenruber-Studer; Josef Koch-Burri, Heidi Koch.

Chronik

Wir gratulieren

3. Oktober: Rosa Herzog, Schulstrasse 23, Root, geboren 1914
und

Robert Zihlmann, Schumacherstrasse 3, Root, geboren 1936

11. Oktober: Maria Dubach, Höchweidstrasse 36, Ebikon, geboren 1919

16. Oktober: Berta Bühler, Schulstrasse 23, Root, geboren 1915

18. Oktober: Rosa Baur, Pilatusstrasse 3, Dierikon, geboren 1926

30. Oktober: Franz Koch, Mettlen, Root, geboren 1919

Taufe

23. Oktober: Alisha Kaufmann, Root

Wir wünschen Alisha Gottes reichen Segen.

Trauung

Auf Michaelskreuz:

1. Oktober: Evelyne Hug-Gassmann und Thomas Hug, Zug

15. Oktober: Melanie Kümin und Roland Gut, Schongau

Wir gratulieren den Brautpaaren ganz herzlich und wünschen ihnen einen unvergesslich schönen Tag.

Abschied

26. August: Werner Blättler, Giebelweg 8, Root, geboren 1949

5. September: Dominquez Manuel Aneas, Schulstrasse 23, Root, geboren 1928

14. September: Josef Bernet, Schulstrasse 23, Root, geboren 1924, Beisetzung in Dietwil

16. September: Agnes Bieri-Feierabend, Schulstrasse 23, Root, früher Rigistrasse 7, Dierikon, geboren 1924

Der gütige Gott nehme die Verstorbenen auf in sein Reich und schenke ihnen die ewige Ruhe.

Wir danken für Ihre Spende

Bruder-Klausen-Stiftung	Fr. 225.70
Kinderheim Titlisblick	Fr. 300.65
Elisabethenwerk SKF	Fr. 421.40
Chance for Children	Fr. 892.95
Neurofibromatosevereinigung	Fr. 1297.40
Antoniushaus	Fr. 611.75
Caritas Schweiz	Fr. 565.50



Blumenschmuck in der Pfarrkirche zum Erntedank Foto: C. Wolanin

Erfahrungen aus dem 4-Wochen-Kurs

Was muss ich vergessen, damit sich nichts ändert?

Jedes Jahr bieten die Bistümer der deutschsprachigen Schweiz einen obligatorischen 4-Wochen-Kurs für jene SeelsorgerInnen an, die 10, 20 oder 30 Jahre im kirchlichen Dienst stehen. Nach knapp über 20 Dienstjahren war auch unser Pfarreileiter, Lukas Briellmann, dazu eingeladen. Im folgenden Artikel berichtet er von seiner im August besuchten Weiterbildung.

Was muss ich vergessen, damit sich nichts ändert?

Diese Frage stellte uns in der letzten Kurswoche Hermann Steinkamp, ein Theologe aus Deutschland. Ich möchte anhand dieser Frage versuchen, die vielfältigen Erfahrungen meines vierwöchigen Kurses mit Ihnen zu teilen.

Begegnung mit 50 SeelsorgerInnen

Es war eine besondere Erfahrung, in diesem Kurs über 50 Seelsorgerinnen und Seelsorger aus drei Schweizer Bistümern kennen zu lernen. Einer von uns hat aufgerechnet, dass wir gemeinsam über 800 Dienstjahre zusammenbrachten. Es tat gut, so verschiedenen Menschen zu begegnen und dabei zu hören, wie andere Pfarreien ihr Leben und ihre Seelsorge gestalteten, auch wenn die unterschiedlichen Kirchenverständnisse manchmal nicht nur bereichernd, sondern auch schmerzlich waren. Die Erfahrung unserer vielfältigen Kirche möchte ich auf keinen Fall vergessen. Diesen Blick über den Zaun wird auch für unsere Pfarrei nötig sein, wenn wir im Rahmen des Pastoralplans des Bistums in Zukunft näher

mit den Pfarreien Ebikon und Buchrain zusammenarbeiten werden.

Alte Themen neu entdeckt

Das Thema der Mission hat mich besonders berührt. Viele Menschen reagieren darauf mit einer Abwehrhaltung. «Ich will mich doch nicht missionieren lassen!» Wir lernten, diesen Begriff auf eine andere Weise zu sehen: Nicht die Kirche bringt von oben herab die absoluten Wahrheiten zu den Menschen, sondern die Kirche – und das sind wir – lebt unter den Menschen und hört auf ihre Anliegen und Nöte. Wir lassen uns davon berühren und verändern. Diese Betroffenheit und Einsichten tragen wir zurück in die Kirche, auf dass sie sich wandle. Wenn wir daran glauben, dass Christus mitten in der Welt zu finden ist, dann müssen wir auch zulassen, dass die Welt die Kirche missioniert. Für uns als Pfarrei könnte dies heissen, vermehrt für soziale Themen und Anliegen wach zu sein und uns zu fragen, wie diese unser Kirche-Sein verändern.



Die Bibel als Lebensbuch

Wir hatten verschiedentlich die Gelegenheit, die Bibel als Lebensbuch kennen zu lernen, hineinzusteigen in die Geschichten und sie von innen her zu erfahren. Die Worte begannen so zu leben und entwickelten in uns

ihre heilende Kraft. Die Bibel ist nicht nur ein Vorlesebuch; dies ist mir beim Erzählen der Geschichte des barmherzigen Samariters durch Hermann Steinkamp sehr bewusst geworden. Seine Worte waren lebendig, durchtränkt von seiner 73-jährigen Lebenserfahrung und seiner nie endenden Suche nach einem tieferen Sinn. So sind wir eingeladen, in die Bibel hineinzuwachsen und deren Geschichten zu verkünden.

Begegnung mit dem Islam

An einem Freitag besuchten wir die Moschee der bosnischen Gemeinschaft in Emmenbrücke. Die Wahrfähigkeit und Ernsthaftigkeit der Betenden dort, gepaart mit der freundlichen und offenen Aufnahme, haben uns alle beeindruckt und berührt. Wenn nur mehr solche Begegnungen möglich wären, dann würden viele Vorurteile und Ängste, die sich oft wie unüberwindbare Barrieren zwischen den Völkern und Religionen aufrichten, wegfallen und der Begegnung weichen.

Dies sind nur einige Dinge, die ich nicht vergessen möchte, auf dass ich nicht zu lernen aufhöre. Der 4-Wochen-Kurs ist vorbei, doch die Themen und Erfahrungen werden mich hoffentlich noch lange beschäftigen. Ich danke an dieser Stelle allen, die mir ermöglicht haben, dass ich diesen Kurs machen durfte, vor allem meiner Familie, dem Kirchenrat und den MitarbeiterInnen der Pfarrei, die in der Zeit meiner Abwesenheit da und dort mehr Arbeit auf sich nehmen mussten. Ich freue mich darauf, mit euch allen den Weg weiterzugehen.

Lukas Briellmann, Pfarreileiter

Kirchenrat unterwegs

Neue Horizonte gesucht und gefunden



Unser Kirchenrat vor der herrlichen Aussicht

Foto: U. und F. Fluder



Früh am Morgen des 28. Augusts sammelte sich der ganze Kirchenrat mit unserem Gemeindeleiter Lukas Briellmann vor dem Pfarreiheim. Mit einem kleinen Bus reiste die Gruppe Richtung Entlebuch nach Marbach, wo alle die herrliche Landschaft bei schönstem Wetter von der Gondel aus betrachten konnten. Auf der Marbachegg wartete ein herrliches Frühstücksbuffet. Es konnten interessante Gespräche stattfinden, begleitet von einer urchigen Ländlerkapelle. Einige der Räte genossen anschliessend natürlich noch die rasante Fahrt mit den Karts den Berg hinunter.

Gemeinsam wurde anschliessend durch Alpweiden und Wälder unterhalb der Schrattenfluh Richtung Marbach gewandert. In der Marien-/ Lourdesgrotte hielt der Kirchenrat inne, zündete Kerzen für Anliegen, Wünsche und unsere Nächsten an, und alle liessen diese Zeit der Stille in

freier Natur auf sich wirken. Es war auch berührend, die vielen Exvoto-Tafeln zu lesen und zu studieren.

Die Reise führte uns weiter auf die Lüderalp. Dort spazierten wir zu einem sensationellen Aussichtspunkt, von welchem die Schweiz sich von der schönsten Seite zeigte. Im Gespräch beim Apéro suchten wir nach neuen Horizonten für die Kirche, bestaunten das Alpenpanorama vom Wetterhorn über Eiger, Mönch und Jungfrau bis hin zur Blüemlisalp. Auf der anderen Seite waren das Emmental und das Mittelland bis hin zum Jura zu sehen. Fantastisch! Die positive Stimmung an diesem Kraftort wird allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben. Plaudernd und singend marschierten wir anschliessend zum Restaurant Lüderalp, wo wir mit dem Nachtessen einen schönen Schlusspunkt setzten.

Martin Tiziani, Kirchenrat

Voranzeige

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 22. November,
20.00 Uhr im Pfarreiheim Root

Budget 2012

Das Budget 2012 wird Ihnen in gekürzter Form mit dem nächsten Pfarreiblatt zugesandt. Den Vorschlag Laufende Rechnung 2012 Funktionalgliederung, den Vorschlag Laufende Rechnung 2012 Artengliederung sowie das Jahresprogramm 2012 mit Investitions- und Aufgabenplan 2012–2016 können Sie ab dem 1. November 2012 im Anschlagkasten des Pfarreiheims, auf dem Sekretariat oder im Internet unter www.pfarrei-root.ch/budget einsehen.

Alex Stocker, Kirchmeier

Pfarrei aktuell

Zäme Zmettag

Mittagessen für alle, jeweils dienstags von 12.00–13.00 Uhr im Pfarreiheim. An- und Abmeldung bis am Montagmorgens davor, bei der Tagesköchin:

18. Oktober	25. Oktober
Margrit Jossi	Beni Arnet
041 450 28 56	041 451 05 10



Vereine aktuell



FRAUENFORUM
PFARREI ROOT
Root G'sikon D'erkon Heneu

Frauenmesse

Am Dienstag, 18. Oktober, um 9.00 Uhr gestalten Frauen aus unserem Verein in der Pfarrkirche Root den Gottesdienst mit.

Wandervogel

Mittwoch, 12. Oktober, 12.30 Uhr ab Bahnhof Root mit Bus Nr. 23 nach Luzern-Sachsels-Ewil Maxon. Wanderung: Gruppe 1: Ewil Maxon-Sachsels-Sarnen 1 Std. 45 Min. Gruppe 2: Ewil Maxon-Sachsels 45 Min. Kaffeehalt Café zum Stein, Sachsels. Billette

werden vom Reiseleiter gekauft. Anmeldung: Ella und Röbi Zihlmann, Telefon 041 450 19 76, bis 10. Oktober.



Senioren-Geburtstagsparty



Die Frauen vom Frauenforum freuen sich, Ihnen auch dieses Jahr wiederum ein feines Mittagessen zu servieren.

Foto: M. Künzler

Die Geburtstagsparty findet am Mittwoch, 19. Oktober, ab 11.00 Uhr statt. Eingeladen sind alle 75-Jährigen und alle Jubilare ab 80 Jahren. Jeder Gast erhält eine persönliche Einladung.

Nielenkugeln flechten

Mit Daniel Beffa stellen Sie in einer kleinen Gruppe eine Nielenkugel her für Ihren Hauseingang, Balkon oder das Wohnzimmer. Samstag, 22. Oktober, 9.00–11.30 Uhr. Ort: casa beffa, Dorfheimweg 3, Root. Kosten: Fr. 50.–, Nichtmitglieder Fr. 60.–, inkl. Material. Leitung: Daniel Beffa, www.casabeffa.ch. Kleidung: Alte und warme Kleider (findet draussen statt – gedeckter Platz). Anmeldung: Petra Huwiler, Telefon 041 761 49 71 oder petra.huwiler@gmx.ch bis 6. Oktober (Teilnehmerzahl beschränkt).

Lismerchränzli

Am Mittwoch, 26. Oktober, 14.00–16.00 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Martha Stürnimann, Telefon 041 450 26 75.

Jassen für Senioren



Am Donnerstag, 27. Oktober, ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Rösli Besmer, Telefon 041 450 21 35.

Krankensalbung

Am Mittwoch, 2. November, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche Root. Anschliessend Zobig im Pfarreiheim.

Babysitting-Kurs



Karin Birrer zeigt den Jugendlichen am letzten Babysitterkurs an ihrem Sohn Christoph, worauf sie beim Wickeln achten müssen. Foto: M. Künzler

Du wirst vertraut mit den Etappen in der Entwicklung eines Babys und Kleinkindes. Du lernst Bedürfnisse zu verstehen und ihnen zu entsprechen. Du meisterst die wichtigsten Verrichtungen: Schoppen und Brei zubereiten und verabreichen, wickeln, spielen, beschäftigen und Kinder ins Bett bringen. Du lernst, was du tun musst, um Unfälle zu verhindern, und wie du im Falle von Krankheit reagierst. Der Kurs richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren.

Samstag, 5./12. November, 9.00–12.30 Uhr, Mittwoch, 9. November, 18.30–20.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 110.–, Geschwister Fr. 175.–. Leitung: Sabina Lübke, Krankenpflege FRK und Spielgruppenleiterin, Adligenswil. Anmeldung: Margrit Künzler, Telefon 041 450 53 66 oder am.kuenzler@bluewin.ch, bis 22. Oktober (Teilnehmerzahl beschränkt).

Club junger Familien – Gamen, Chatten, Surfen – Medien in der Familie



Sinnvoll oder gefährlich?

Foto: erysipel_pixelio.de

Sind die neuen Medien das reinste Teufelszeug? Was erleben Kinder mit den Bildschirmmedien? Und was sind die Chancen und was die Risiken der Mediennutzung? Ist die Mediennutzung ein Gesundheitsrisiko für die Kinder? Wie können wir die Medien in der Erziehung sinnvoll einfließen lassen? An dieser informativen und unterhaltsamen Veranstaltung erhalten Sie viele Tipps, um den richtigen Umgang mit den Medien für Vorschulkinder und Kinder der Unterstufe in der Familie zu integrieren. Montag, 24. Oktober, ab 19.00 Uhr Kaffee und Kuchen, um 19.30 bis ca. 21.00 Uhr Info-Veranstaltung. Dozenten: Joachim Zahn (Medienpädagog), Claudia Gada (Primarlehrerin) im Auftrag der Fachstelle für Suchtprävention DFI Luzern. Ort: Zentrum Mühlehof, Gisikon. Kosten: Fr. 7.– pro Person (Nichtmitglieder Fr. 10.–). Fr. 12.– für Paare (Nichtmitglieder Fr. 15.–). Anmeldung: Andrea Stirnimann, Telefon 041 450 05 03 oder andrea.stirnimann@datazug.ch, bis 19. Oktober.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 5. Oktober, mit Anmeldung. Mittwoch, 19. Oktober, ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.

Gisikon: Mittwoch, 26. Oktober, mit Anmeldung, 13.20–16.00 Uhr, Zentrum Mühlehof.

Dierikon: Freitag, 14. Oktober, 13.30–16.00 Uhr, mit Anmeldung, Gemeindehaus.

Auskunft:

Rita Neyer, Tel. 041 228 90 37 oder info@muetterberatung-luzern.ch.

Anmeldung für den Weihnachts-Märt



**Sa und So, 19./20. November 2011
Schulanlage Arena innen und
ausen und Pausenplatz St. Martin**

Anmeldeformular sofort bestellen bei:

Sandra Trachsel,
Hirzenmatt 3, 6037 Root,
Tel. 041 450 32 16 oder 079 664 31 05,
trachsel.sandra@bluewin.ch

Allgemeine Auskunft zur Organisation erhalten Sie bei:

Miryam Eichenmann,
Wilmisberg, 6037 Root,
Tel. 041 450 21 94 oder 041 450 30 32,
a.eichenmann@bluewin.ch

www.rooter-weihnachtsmaert.ch

Vereine aktuell

Ein Nachruf auf Bigi



Wenn ich etwas mit Root und der Pfadi in Verbindung bringen soll, dann ist das ohne zu zögern Bigi. Keiner von uns verkörperte diesen Verein so sehr wie er. Ja, sogar scheinbar in Stein gemeisselte Sprichwörter unterlagen seinem Willen. So bekam Glück zu haben eine ganz neue Bedeutung. Denn was ja mittlerweile so klar wie Klossbrühe ist: «Glück ist Können!», und wer das dann auch noch glaubt, der wird eben heilig. So einfach geht das. Wenn ich sage, dass er die Pfadi verkörperte und prägte, dann ist das nicht einfach so aus der Luft gegriffen. Trotz auch schwierigen Zeiten hat er stets all sein Herzblut in diese Sache gesteckt. Ob im Sola, im Pfila, ja sogar in Slowenien beim Weltpfaditreff hat er uns vertreten und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Als wir ein neues Materialzelt brauchten, hat er sich als wahrer Schnapplijäger entpuppt – um bei den Wortneuschöpfungen zu bleiben. Eine seiner grössten Fähigkeiten ist und bleibt aber das Fotografieren. Mann, was hat der schon alles abgelichtet! Teils mit zwei Kameras in irgendeine Richtung zielend, schoss er in alter Terminator-Manier alles ab, was ihm vor die Linse geriet. Die Sola-Fotoalben, die er daraus gemacht hat, sind phänomenal. Es gibt Perlen darunter, bei denen selbst gestandene Fotografen grün vor Neid werden. Sprich: Wenn einer eine Art Ehrenmitgliedsstatus verdient, dann ist er sicher einer der Topkandidaten.



Andreas Amrein
14.01.1986–12.08.2011

Dieser gutmütige und aufrichtige Kerl hat mich persönlich immer wieder überrascht. In kritischen Gesprächen bewies er enormen Tiefgang und Empathie. Er hat sein Leben so genommen, wie es kam. Stets war er positiv gestimmt und sah immer das Beste in jedem. Ich kann mich an kein Gespräch erinnern, in dem er auch nur ein böses Wort über jemanden verlor. Und wenn der Ärger raus musste, dann gabs ja da immer noch das Radiusprinzip, dessen Technik er minutiös verfeinerte. Jeder Geometriefan wäre wohl begeistert gewesen. Jeder von uns hat sein Päckchen zu tragen, doch wie er seins getragen hat, beeindruckt mich. Bigi klagte selbst bei der düstersten Diagnose nicht, sondern blickte voraus und stand seinen Mann. Er hat sich unglaublich wacker geschlagen und ihm gebührt grösster Respekt dafür.

Bis zum Schluss hatte ich fest daran geglaubt, dass alles gut kommen wird. Leider lag ich falsch und schreibe nun diese Zeilen. Es ist ein un-

glaublich trauriger Abschied und es fällt mir sehr schwer, Worte dafür zu finden. Bigi gehörte, wie bei vielen auch, zu meinem Leben dazu. Er war ein grossartiger Kerl, mit seinen Macken, Ecken und Kanten, wofür man ihn aber einfach lieben musste. Ich habe einen Freund verloren, mit dem ich und an dem ich gewachsen bin. Dem ich immer vertrauen konnte und mit dem ich von Pfader bis Leiter und in der Guuggenmusik grossartige Erlebnisse verbinde.

Lieber Andreas Amrein, ach was: Lieber Bigi! Du bist und bleibst ein Teil von dieser Welt und du wirst in den Erinnerungen und in den Herzen all deiner zahlreichen Freunde weiterleben, bis wir dein Schicksal teilen. Ich trinke heute auf dich! Auf dass dir weiteres Leid erspart bleibt und dir niemand Salat aufzutischen versucht.

Machs gut, Bigi. Matwart, Bierkame-
rad, Fotograf und vor allem eines,
Freund.

*Matthias Giordano,
4. Stufe – Pfadi Root*

«Was mich bewegt» – Wort aus der Bistumsleitung

Gott oder Mensch? Kirche oder Freiheit?

Vom 16.–21. August trafen sich fast zwei Millionen Katholiken aus allen Kontinenten zum Weltjugendtag in Madrid. Mitten in einer Zeit, da die sozialistische spanische Regierung wegen der Liberalisierung der Abtreibung und der Zulassung von Homosexuellen-Ehen samt Adoptionsrecht in einem Dauerkonflikt mit den spanischen Bischöfen steht. Am Treffen nahm neben dem Papst auch der ehemalige Jugendbischof der Schweiz, Weihbischof Martin Gächter, teil. Hier sein Bericht.

Am Weltjugendtag in Madrid hat mich überrascht, wie stark die antikirchlichen, säkularisierten Kräfte in Spanien sind. Zwar habe ich die ablehnenden Demonstrationen und Kritiken nicht selber erlebt. Vielmehr durfte ich mich daran freuen, wie freundlich und liebevoll Hunderttausende Jugendliche aus aller Welt von der spanischen Bevölkerung aufgenommen wurden. Unzählige Pfarreien und freiwillige Helfer haben uns eine überwältigende Gastfreundschaft geschenkt. Manche Medien haben die paar Tausend Protestierer mehr beachtet als die 1,5 Millionen begeisterten Teilnehmer und die vielen, die sie herzlich aufgenommen haben.

Katholisches Spanien!?

Wohl ist in Spanien der Gegensatz zwischen kirchenfreundlichen Christen und Kirchegegnern stärker zu spüren als in andern Ländern Europas. Im vermeintlich katholischen Spanien sind zwar 90 Prozent katholisch getauft. Doch nur 70 Prozent er-



Lasten abwerfen: einer von 200 Mobilbeichtstühlen am Weltjugendtreffen

klären sich auch katholisch, während 20 Prozent ihre Taufe ablehnen. Und nur bloss 14 Prozent der Spanier gehen regelmässig zur Kirche. Die Kirchensteuer ist in Spanien freiwillig. Jeder Spanier muss 0,7 Prozent seiner Steuern entweder für die Kirche oder für soziale oder kulturelle Werke zahlen. Zahlen muss jeder! Doch nur 35 Prozent der Spanier geben ihren Steueranteil der Kirche, während 65 Prozent soziale oder kulturelle Werke bevorzugen.

Gott oder Mensch?

So wurde uns am Weltjugendtag die Frage «Gott oder Mensch?» stark gestellt. Viele Menschen drängen heute Gott und die Kirche zurück, weil sie den Menschen fördern wollen. Sie bekämpfen die Kirche, weil sie für die Menschen mehr Freiheit wünschen. Doch diese Alternative «Gott oder Mensch» läuft ins Leere, wenn Jesus

Christus zugleich Mensch und Gott ist. Je mehr die Christen sich Gott zuwenden, umso mehr finden sie in Christus auch die Mitmenschen, gerade auch die schwächsten Menschen, ja alle Menschen!

In Madrid konnten wir beides erleben: lebendige Gottesdienste, frohe Loblieder für Gott – und zugleich menschliche Begegnungen, in denen sich viele Menschen aus aller Welt nähergekommen sind.



*+ Martin Gächter
Weihbischof des Bistums Basel*

Mitglieder der Bistumsleitung schreiben monatlich über ein freiwilliges Thema. Die Zentralredaktion druckt die Texte kommentarlos ab und übernimmt keine redaktionelle Verantwortung für die Textinhalte.

Reaktionen ergehen an den Autor:
Weihbischof Martin Gächter
Bischöfliches Ordinariat
Baselstrasse 58, Postfach
4501 Solothurn, 032 625 58 25
gemeinschaften@bistum-basel.ch

Treffpunkte

Verdingbub in Schule und Kino

Der Film «Der Verdingbub» von Markus Imboden gelangt am 3. November in die Schweizer Kinos. Die Geschichte der Waisenkinder Berteli und Max thematisiert ein dunkles Kapitel der jüngeren Schweizer Geschichte, das Versagen der staatlichen und kirchlichen Institutionen gegenüber den Wehrlosesten in der Gesellschaft.



Die Pädagogische Hochschule in Goldau hat für Lehrpersonen spezielles Unterrichtsmaterial für verschiedene Schulstufen erarbeitet. Zum Herunterladen: www.verdingbub-derfilm.ch Ab 3. November in den Kinos

Auf den Spuren der heiligen Hildegard von Bingen

5-tägige Reise an Orte, die mit dem Namen der hl. Hildegard eng verbunden sind. Anmeldung und Auskunft: 041 610 42 32 oder 041 280 70 80. 6.–10. Juni 2012 (Mi–So)

TV-Sendung zum Zölibat

Den Film «Priester mit Familie» hat Dr. Annette Frei Berthoud zusammen mit der ZöFra (Zölibatsbetroffene Frauen) fürs NZZ-Format realisiert. Einerseits gibt er Einblick in die Arbeit von ZöFra und spannt den Bogen von einem kürzlich geborenen Priesterkind bis zu einem Priester-

sohn, der es als gestandener, aber tief verletzter Mann und Vater von vier Kindern in diesen Wochen schafft, von seinem Vater, der Ordensmann ist, anerkannt zu werden. Daneben gibt es Zeugnisse von Priesterfrauen. 13. Oktober, 23.15 auf SF1
14. Oktober, 14.05 auf SF1
16. Oktober, 17.05 auf SF Info

Ausstellung Erlebniswelt Bibel

Die Ausstellung «Unsere Bibel entdecken. Mit allen Sinnen.» ist eine Entdeckungsreise zur und durch die Heilige Schrift. Erleben Sie ein Zelt voller Düfte, vertiefen Sie sich in interessante Schrifttafeln, erforschen Sie die Bibel am Computer und lösen Sie verblüffende Rätsel.

Dauer: 16.–26. Oktober

Info über Öffnungszeiten, spezielle Führungen und Anlässe: www.pfarrei-rothenburg.ch/aktuell
Vernissage: Sa, 15. Oktober, 19.30
Pfarrei St. Barbara Rothenburg

Vortrag Trinität beim Theologen Hans Urs von Balthasar

Prof. Dr. theol. Hans Christian Schmidbaur von der Theologischen Fakultät in Lugano spricht zum Thema «Die Trinitätslehre bei Hans Urs von Balthasar: Theologik aus Theodramatik oder blosse Theogrammatik?»
Mo, 17. Oktober, 19.45
Universität Luzern (neben Bahnhof), Hörsaal 7 (E.404)

Gleichnisse Jesu für heute

Hermann-Josef Venetz, emeritierter Professor für neutestamentliche Exegese und Theologie an der Universität Freiburg, zeigt auf, dass die Gleichnisse Jesu nicht moralisieren, sondern mit uns ins Gespräch kommen wollen.
Di, 18. Oktober, 19.30
RomeroHaus Luzern

Die Bibel in Fragen der Gegenwart Reichtum und Kindersegen

Die Bibel erzählt von Reichtum, körperlicher Kraft und Kindersegen als göttliche Glücksgaben. Und sie ist voll von Geschichten und Hoffnungen von Geplagten, Hungernden, Zukurzgekommenen, die in diesem Glück Gottes Zuwendung erleben. Es sind Geschichten von «gebrochenem Überglück». Mit Ursula Rapp, Theologin und Beauftragte für Gender Studies.

Mi, 19. Oktober, 18.15
Universität Luzern (ZFR, 3.B55)

Ein Wochenende für die Beziehung Die Liebe neu erleben



Dieser Kurs der weltweit tätigen katholischen Bewegung «Marriage Encounter» zeigt einen Weg, wie lebendige Beziehung langfristig gelingen kann. Nach den Impulsen ist jeweils Zeit für persönliche Besinnung und für das Gespräch zu zweit.
21.–23. Oktober (ab Freitagabend)
Bildungshaus Eckstein in Baar ZG
Anmeldung: Pia und Markus Mast, Münchenbuchsee, 031 869 49 65
wochenende@me-schweiz.ch

Einführung in Kontemplation

Atemzug um Atemzug in die Stille finden. Mit Lisbeth Merz
21.–23. Oktober (Fr 18.30 bis So 13.00)
VIA CORDIS-Haus St. Dorothea
6073 Flüeli-Ranft, 041 660 50 45
info@viacordis.ch

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Kirchen-News

Kanton Luzern

SOS-Dienst Luzern gewürdigt

Der SOS-Dienst Luzern wurde in einer Feier am 28. September von der Schweizerischen Alzheimervereinigung Luzern mit dem diesjährigen Fokus-Anerkennungspreis ausgezeichnet. Die Mitarbeiterinnen des SOS-Dienstes helfen Demenzkranken und ihren Angehörigen, den Alltag zu Hause zu meistern. Die Mehrheit der Demenzkranken wird zu Hause betreut. Diese anspruchsvolle Arbeit übernehmen meist die Angehörigen. Gerade sie brauchen regelmässig Entlastung, damit Betreuung und Pflege nicht zu Überforderung und Erschöpfung führen. «Wir helfen, den Alltag zu Hause zu bewältigen»: So lautet das schlichte Motto des SOS-Dienstes Luzern.



Die Mitarbeiterinnen des SOS-Dienstes kümmern sich unter anderem um den Haushalt, begleiten jene zum Arzt, zum Einkaufen oder an Veranstaltungen, die alleine nicht mehr dazu in der Lage sind, und leisten Familienhilfe bei Alltagsproblemen. Der SOS-Dienst existiert seit 1979 und wird heute von der katholischen und der reformierten Kirche der Stadt Luzern getragen.
Info: www.sos-luzern.ch

Luzern doppelt vertreten im «Wort zum Sonntag»



Ab Oktober geht beim «Wort zum Sonntag» des Schweizer Fernsehens ein neues Sprecherteam auf Sendung. Unter den Sprechern befinden sich eine Theologin und ein Theologe aus dem Kanton Luzern. Anderthalb Jahre lang werden sie ihre Gedanken aus christlicher Sicht zum Zeitgeschehen vortragen. Die promovierte Theologin Regula Grünenfelder (links) ist Bildungsbeauftragte beim Schweizerischen Katholischen Frauenbund. Der Theologe Florian Flohr (rechts) ist Kommunikationsbeauftragter der katholischen Kirche in Luzern. Die Sendung wird jeweils am Samstag um 19.55 Uhr auf SF 1 ausgestrahlt.

Schweiz

Datenschutz kontra Seelsorge

Die Zeiten, in denen die Kirchgemeinden automatisch von der Schulgemeinde die Namen der katholischen Schüler erhalten haben und die Pfarreien von den Spitälern und Heimen automatisch informiert wurden, dass Mitglieder der Gemeinde dort liegen, scheinen vorbei zu sein. Das jüngste Beispiel kommt aus dem Aargauer Gesundheitswesen. Dort erhalten Pfarrer von einigen Spitälern nur noch beschränkt Auskunft, ob ein Patient aus ihrer Gemeinde stammt. Im neuen kantonalen Gesundheitsgesetz gibt es keine Grundlage mehr für die Datenweitergabe an die Landes-

kirchen. Wer per Notfall ins Spital kommt, wird nicht gefragt, bekommt automatisch keine Krankenbesuche von SeelsorgerInnen. Auch in anderen Kantonen erschwert der Datenschutz zunehmend die Krankenseelsorge. Im Kanton Zürich hat es der Regierungsrat sogar ausdrücklich abgelehnt, den Gemeindepfarrern Zugang zu Informationen über Spitalpatienten zu geben.

Kommentar der Zentralredaktion:

Vielleicht muss man von Glück reden, wenn die Pfarreien noch erfahren, wenn ihre Gemeindeglieder sterben. Vielleicht sollten die Landeskirchen mal zu einem Seelsorgestreik aufrufen in Gefängnissen, Armee und Spitälern, damit staatliche Behörden wieder verstehen, dass es sich um eine völkerrechtliche Pflicht handelt, den Bürgern Zugang zur Seelsorge zu gewähren. Auf der anderen Seite müssen Pfarreien sensibel sein mit der Publikation von persönlichen Mitteilungen. Die Bekanntgabe von Taufen, Hochzeiten, runden Geburtstagen und Beerdigungen im Pfarreiblatt und auf der Website der Pfarrei kann ohne Einverständnis der Betroffenen heikel sein.

Patriarchat fördert Hunger

Die kirchlichen Hilfswerke «Fastenopfer», «Brot für alle» und «Partner sein» führen die Kampagne 2012 zum Thema «Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger». Denn fehlende Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist einer der Gründe für die stets wiederkehrenden Hungerperioden in vielen Ländern der Welt. Die Welternährungsorganisation der Uno betont, dass sich der Hunger weltweit um 17 Prozent reduzieren liesse, wenn Frauen einen besseren Zugang zu landwirtschaftlich nutzbarem Land hätten.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

AZA 6037 Root

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 12/2011 am Donnerstag, 27. Oktober (erscheint Ende November). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



(Foto: www.wallpaperbase.com)

.....
Ich brauche Gott,
damit alles,
was ist,
nicht sinnlos ist.
Und damit alles,
was ist,
nicht alles ist.

Peter Bichsel
.....